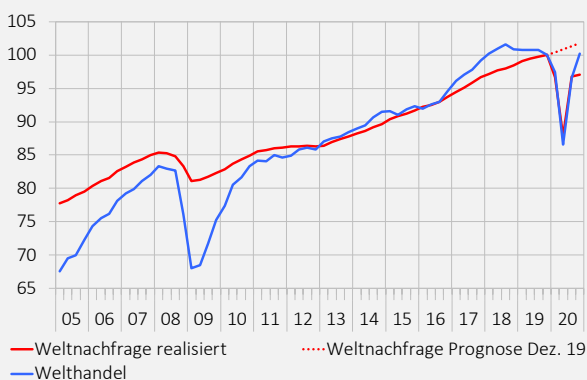


Exkurs: Bedeutung der Auslandnachfrage für den Schweizer BIP-Verlust im ersten Halbjahr 2020

Mit der Corona-Krise erlebte die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2020 den schärfsten BIP-Einbruch der Nachkriegszeit. Auch in der Schweiz schrumpfte das BIP mit $-1,9\%$ im 1. Quartal und $-7,2\%$ im 2. Quartal in historischem Ausmass.⁷ Im internationalen Vergleich kam die Schweiz damit jedoch noch vergleichsweise glimpflich durch die Krise. Wenn man berücksichtigt, wie stark die Schweiz als kleine offene Volkswirtschaft von der Weltwirtschaft abhängt, hätte man angesichts der historischen BIP-Rückgänge im Ausland einen noch massiveren Einbruch des Schweizer BIP erwarten können. Allerdings zeigt sich, dass der Aussenhandelskanal in der Corona-Krise eine eher untergeordnete Rolle gespielt haben dürfte, zumindest im ersten Halbjahr 2020. So war der Einbruch des Welthandels zwar gross. Im Vergleich zur Finanzkrise ging er insgesamt aber eher weniger stark zurück, während die globale Wertschöpfung, hier approximiert durch die Weltnachfrage aus Sicht der Schweiz, in der Corona-Krise deutlich stärker und schneller einbrach als damals (Abbildung 33).

Abbildung 33: Weltnachfrage aus Sicht der Schweiz und Welthandel

Real, saisonbereinigt, 4. Quartal 2019 = 100; Weltnachfrage: BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen, CPB

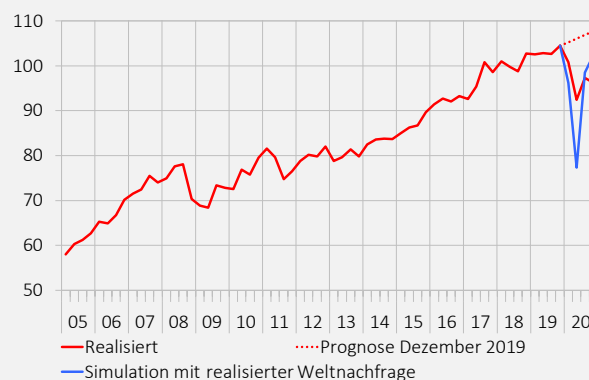
Für die Schweiz bestätigen sowohl modellgestützte Simulationen als auch eine branchenseitige Betrachtung, dass die Rolle der Auslandnachfrage in der Corona-Krise im historischen Vergleich von untergeordneter Bedeutung war. « Nur » ca. ein Drittel des BIP-Rückgangs im ersten Halbjahr 2020 dürfte auf den Einbruch der Auslandnachfrage zurückzuführen sein, während der grös-

sere Teil des BIP-Rückgangs von dem eingeschränkten Inlandangebot bzw. der Entwicklung im Inland herrühren dürfte.

Um den Einfluss der Auslandnachfrage auf die Schweizer Wirtschaft zu quantifizieren, wurde für das Jahr 2020 eine **Modellsimulation** auf Basis eines im SECO verwendeten strukturellen Makromodells durchgeführt.⁸ In einem ersten Schritt wurde die **Exportentwicklung** simuliert, die angesichts des realisierten Einbruchs der Weltnachfrage zu erwarten gewesen wäre. Ausgehend vom Datenstand im Dezember 2019, wurde für die Berechnung die realisierte Weltnachfrage exogen vorgegeben. Auf dieser Basis « prognostiziert » das Modell zwischen dem 4. Quartal 2019 und dem 2. Quartal 2020 einen Rückgang der Schweizer Exporte um 26% .⁹ De facto gingen die Schweizer Exporte in diesem Zeitraum jedoch « nur » um 12% zurück (Abbildung 34).

Abbildung 34: Exporte der Schweiz, Waren und Dienste

Ohne Wertsachen, real, saison-, kalender- und Sporteventbereinigt, in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Die begrenzte Betroffenheit auch des Schweizer Aussenhandels von der Krise ist darauf zurückzuführen, dass der globale Wirtschaftseinbruch v. a. durch die verhängten Eindämmungsmassnahmen, insbesondere temporäre Betriebsschliessungen, ausgelöst wurde. Teilweise haben auch gewisse Verhaltensänderungen aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheit oder der Angst vor einer Ansteckung dazu beigetragen. Besonders betroffen waren kontaktintensive Dienstleistungen, die, mit Ausnahme des Tourismus und der Transportdienste, wenig handelbar sind. Zwar wurden in einigen Ländern zeitweilig auch Betriebsschliessungen im verarbeitenden Gewerbe ver-

⁷ Reales BIP, bereinigt um Saison-, Kalender- und Sporteventeffekte.

⁸ Es handelt sich hierbei um ein ökonomisches Strukturmodell der Schweizer Wirtschaft, in dem sowohl die Nachfrage- als auch die Angebotsseite der Wirtschaft modelliert ist. Die ausländischen Grössen fliessen exogen in das Modell ein.

⁹ Simulationsergebnisse des SECO basierend auf einer Exportgleichung und dem realisierten Einbruch der Weltnachfrage aus Sicht der Schweiz (rote Linie in Abbildung 33). Die Exporte umfassen die Waren- und Dienstleistungsexporte inkl. Transithandel ohne Wertsachen. Für die Warenexporte (ohne Transithandel und Wertsachen) beträgt der simulierte Rückgang 28% , de facto betrug der Rückgang 12% .

fügt, trotzdem waren die Auswirkungen auf den weltweiten Handel im Vergleich zum Einbruch der Inlandkonjunktur in der Summe weniger bedeutend. In der Schweiz haben die Pharmaindustrie, der Transithandel und die Finanzdienste die Entwicklung der Exporte gestützt. Andere Bereiche wie v.a. die Uhrenindustrie waren dagegen stark negativ betroffen.

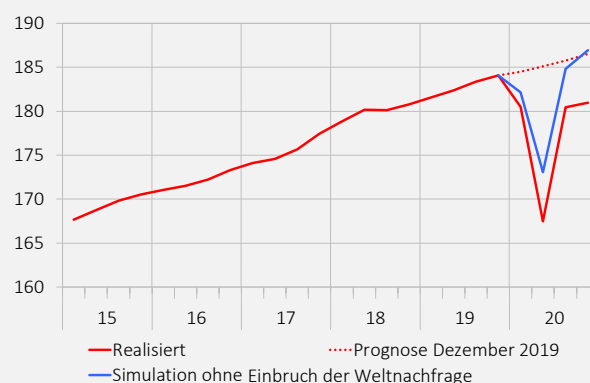
In einem zweiten Schritt wurde eine Simulation für die **Gesamtwirtschaft** durchgeführt. Diese zeigt, welche BIP-Entwicklung 2020 in der Schweiz ohne den Einbruch der Auslandnachfrage zu erwarten gewesen wäre. Hierfür wurde zum einen die Auslandnachfrage auf den Pfad zurückgesetzt, der in der Prognose von Dezember 2019 erwartet worden war (rot gepunktete Linie in Abbildung 33). Zum anderen wurden für die simulierte Entwicklung des Jahres 2020 die effektiv realisierten « Schocks » berücksichtigt – d. h. jene wirtschaftlichen Entwicklungen, die im Modell nicht mit den historischen, makroökonomischen Zusammenhängen erklärt werden können. Im Jahr 2020 entsprechen diese « Schocks » im Wesentlichen den spezifischen Effekten der Corona-Krise.¹⁰ Dies trifft v. a. für den privaten Konsum zu, der im ersten Halbjahr in historischem Ausmass einbrach, während die erklärenden Grössen, insbesondere das real verfügbare Einkommen, durch die wirtschaftspolitischen Stabilisierungsmassnahmen gestützt wurden.¹¹ In der Simulation werden diese « Schocks » zusätzlich zu den erklärenden Grössen integriert, d. h. in jedem Quartal zu den betroffenen Grössen wie dem privaten Konsum dazugezählt.¹² Die Resultate für die Schweizer Wirtschaft bleiben aber endogen, d. h., die makroökonomischen Kenngrössen reagieren gemäss den historisch geschätzten Zusammenhängen auf die unterstellte Entwicklung der Weltnachfrage.

In der Simulation ohne den Einbruch der Weltnachfrage bleibt der Rückgang der Exporte entsprechend aus, die Exporte steigen weiter stetig an. Dennoch ist der BIP-Verlust nach wie vor gross (Abbildung 35) und beträgt für das erste Halbjahr 2020 immer noch rund zwei Drittel des effektiv realisierten Verlusts (Tabelle 4). Zwar wirkt sich die bessere Exportentwicklung positiv auf die Investitionen und das real verfügbare Einkommen der Haushalte aus. Allerdings bleibt der Einbruch des Konsums historisch gross, da dieser v. a. durch die einschränkenden Massnahmen getrieben wurde. Gemäss dieser Simulation ist somit der grössere Teil des BIP-Rückgangs im ersten Halbjahr 2020 auf die Entwicklung im Inland zurück-

zuführen. Mit der Lockerung der Eindämmungsmassnahmen erholten sich der private Konsum und damit die Wirtschaftsaktivität im Inland im Verlauf von 2020 stark. Entsprechend reduzierte sich der Anteil des Inlands am noch bestehenden BIP-Verlust deutlich, während jener des Auslands bis Ende Jahr auf mehr als die Hälfte anstieg.

Abbildung 35: BIP Schweiz

Real, saison-, kalender- und Sportevent-bereinigt, in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Tabelle 4: BIP-Verlust 2020 und Anteil Ausland

BIP-Verlust: Abweichung (real) zum BIP gemäss Prognose Dezember 2019 in %

	Q1 bis Q2	Q1 bis Q3	Q1 bis Q4
BIP-Verlust effektiv	-5.9	-4.9	-4.4
BIP-Verlust ohne Einbruch der Weltnachfrage	-3.9	-2.8	-2.0
Anteil Ausland	0.33	0.43	0.54

Quelle: SECO

Eine **branchenseitige Betrachtung** der Entwicklung im ersten Halbjahr 2020 bestätigt, dass « nur » ungefähr ein Drittel des BIP-Rückgangs auf die Auslandnachfrage zurückgeführt werden kann. Zwar verzeichneten einige der stark auslandabhängigen Branchen einen massiven Rückgang, u. a. das verarbeitende Gewerbe und das Gastgewerbe. Andere exportorientierte Branchen wirkten hingegen stabilisierend auf die Konjunktur, beispielsweise die Pharmabranche oder die Finanzinstitute (Tabelle 5). Demgegenüber erlitten viele inlandorientierte Branchen sehr grosse Wertschöpfungsverluste, namentlich der Grossteil des Dienstleistungssektors. Innerhalb der einzelnen Branchen entwickelten sich die Inland- und die Auslandnachfrage teils ebenfalls unterschiedlich. Im Be-

¹⁰ Die Schocks (bzw. Residuen) sind die Differenzen zwischen den realisierten Werten der makroökonomischen Grössen und den Werten, die im Modell auf Basis der realisierten exogenen Grössen « prognostiziert » werden. I. d. R. sind sie zufällig und klein. Im ersten Halbjahr 2020 waren sie jedoch für manche Kenngrössen sehr gross.

¹¹ Die hieraus resultierenden massiven Abweichungen zwischen « erklärtem » und « tatsächlichem » Konsum dürften angesichts der zwischenzeitlich stark eingeschränkten Konsummöglichkeiten v. a. die negativen Effekte des Lockdowns auf den Konsum abbilden.

¹² Einzig in der Exportgleichung werden die Schocks bzw. Residuen auf null gesetzt, da für die Exporte eine Entwicklung « ohne Corona » simuliert wird.

reich des Grosshandels trug beispielsweise der auslandabhängige Transithandel positiv zum Wachstum bei, während der inlanderorientierte Teil des Grosshandels (z. B. Zulieferer von Detailhändlern) sowie der Handel mit Motorfahrzeugen deutlich rückläufig waren.

Da der Anteil der Wertschöpfung, der durch ausländische Nachfrage generiert wird, nicht bekannt ist, lässt sich der Einfluss des Auslands nicht exakt berechnen. Ausserdem bestehen indirekte Abhängigkeiten durch Vorleistungsstrukturen: So ist ein Zulieferbetrieb eines exportabhängigen Sektors indirekt ebenfalls vom Ausland abhängig. Trotz dieser Schwierigkeiten kann zumindest die Grössenordnung der Auslandabhängigkeit der Branchen bestimmt werden. Hierfür wurden beispielsweise für die einzelnen Branchen die Exporte mit dem jeweiligen Produktionswert verglichen. Auch weitere Indikatoren wurden zur Berechnung des Auslandanteils herangezogen. Beispielsweise lässt die Entwicklung der Logiernächte in- und ausländischer Gäste darauf schliessen, dass ungefähr zwei Drittel des Wertschöpfungsverlusts in der Hotellerie auf die Auslandnachfrage zurückzuführen sind. Die Vorleistungsstruktur der Branchen kann durch Input-Output-Tabellen zumindest teilweise berücksichtigt werden. Unter Verwendung solcher Informationen können die in Tabelle 5 aufgeführten Wertschöpfungsverluste ungefähr in aus- und inländische Nachfrage unterteilt werden. Dadurch ergibt sich insgesamt ein Auslandanteil am BIP-Rückgang in der Grössenordnung von einem Drittel.

Sowohl die modellbasierten Simulationen als auch die Betrachtung der Branchenentwicklung deuten also darauf hin, dass die Entwicklung im Inland für den Grossteil des BIP-Einbruchs in der ersten Jahreshälfte 2020 verantwortlich war. Die rückläufige Auslandnachfrage trug zwar ebenfalls zum BIP-Rückgang bei, mit einem Anteil von rund einem Drittel spielte der Aussenhandelskanal aber eine untergeordnete Rolle – insbesondere im Vergleich zu früheren Krisen.

Tabelle 5: Wertschöpfungsverlust diverser Branchen

Wertschöpfungsverlust in den ersten beiden Quartalen 2020 relativ zum 4. Quartal 2019, ausgewählte Branchen

	Wertschöpfungsverlust in %	Beitrag BIP-Verlust	BIP-Anteil in % (2019)
BIP	-5.4		
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Chemie/Pharma)	-12.0	-1.42	11.9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-5.1	-0.88	17.2
Gastgewerbe	-42.2	-0.76	1.8
Transport und Kommunikation	-7.2	-0.59	8.2
Gesundheits- und Sozialwesen	-6.8	-0.53	7.7
Grosshandel; Handel mit Motorfahrzeugen	-3.4	-0.37	11.0
Baugewerbe	-5.9	-0.28	4.7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-26.5	-0.20	0.7
Finanzdienstleistungen	-1.8	-0.09	5.3
Detailhandel	-1.2	-0.04	3.4
Öffentliche Verwaltung	1.1	0.11	9.8
Chemie/Pharma	1.8	0.12	6.4

Quelle: SECO

Die relative Bedeutung der Auslandnachfrage veränderte sich aber im Verlauf der Corona-Krise. Da sich die inländische Nachfrage im 3. Quartal schneller erholte, stieg die Bedeutung des Auslands für den noch vorhandenen Wertschöpfungsverlust in der zweiten Jahreshälfte an (Tabelle 4). Mit dem erneuten Lockdown im 1. Quartal 2021 in der Schweiz dürfte hingegen die Bedeutung der Inlandnachfrage wieder zugenommen haben, zumal die internationalen Lieferketten in den letzten Monaten nicht mehr unterbrochen wurden und Betriebsschliessungen im Industriesektor international weitgehend ausblieben. Entsprechend entwickelten sich der Schweizer Warenhandel und die Industrie im 1. Quartal robust.

Autoren: Andreas Bachmann und Caroline Schmidt